

Malmö-St. Bithers Volks-Zeitung



Kreisblatt

für den Kreis Malmö.

Zersprecher Nr. 21.

General-Anzeiger

für den Kreis Malmö.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.

Nr. 46

Samstags-Ausgabe.

Organ der Centrumpartei des Kreises Malmö.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. ausgl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummern 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garnanzahl oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 a 4 t seitige C r a i s beilagen: Cifer-Sonntags-Bl. Mustr. Familienbl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell bezeugt)

47. Jahrgang. St. Bith 8. Juni 1912

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

Politische Rundschau. Inland.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Gebühren. Die soeben abgeschlossenen Abrechnungen des Rechnungsjahres 1911 ermöglichen nunmehr einen Überblick, wie sich der Gesamtbetrag der Ueberschüsse aus Zöllen und Steuern von 193 000 000 Mk. im einzelnen zusammensetzt. Die höchsten Ueberschüsse über den Voranschlag haben naturgemäß die Zölle mit 95 000 000 Mk. gebracht. Daß hiervon etwa ein Drittel auf eine vermehrte Einfuhr infolge der ungünstigen Ernteerhältnisse zurückzuführen ist, darf naturgemäß nicht übersehen werden. Ein Mehr von 30 000 000 über die Schätzung hat auch die Verbrauchsabgabe für Branntwein gebracht. Um 18 000 000 Mk. überschritt der Ertrag der Zuckerversteuerung den Voranschlag. Die Stempelabgabe für Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände brachte Mehrerträge von 8 600 000 Mk., die Erbschaftsteuer 5 900 000 Mk., Zigarettensteuer 4 900 000 Mk., Brausteuer 4 600 000 Mk. und die Leuchtmittelsteuer 3 300 000 Mk. Mit 2 000 000 bis 2 600 000 Mk. sind in der Reihe der Ueberschüsse über den Etatsanschlag vertreten die Zündwarensteuer sowie der Stempel von Privatlotterien, Frachturkunden und Personenscheinfahrten. Bei den übrigen Steuern sind Mehrerträge von rund 1 000 000 Mk. zu verzeichnen. Mindererträge gegenüber dem Voranschlag finden sich bei sechs Steuern bezw. Stempelabgaben. Die Steuer auf inländischen Tabak hat als Folge ungünstiger Anbauverhältnisse einen Minderertrag von 3 000 000 gebracht, ebenso die Zuwachssteuer von 2 000 000 und die Stempelabgaben von Grundstücksübertragungen von 2 400 000 Mk.; beim Schenk- und Lotteriestempel und der Leuchtmittelsteuer erreichten die Mindererträge nur einige Hunderttausend Mark.

Das deutsche Geschwader in Amerika. Von einem Geschwader von acht amerikanischen Kriegsschiffen begrüßt, trafen die deutschen Kriegsschiffe „Moltke“, „Bremen“ und „Stettin“ am Montag auf der Reede von Hampton Roads ein. An der Begrüßung nahmen auch Präsident Taft und seine Gemahlin, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff sowie viele andere hohe Persönlichkeiten, die an Bord der Präsidenten-Yacht „Mayflower“ anfaßen, teil. Unter ungeheurer Begeisterung der amerikanischen Seelente erfolgte in tadellos ausgerüsteter Kiellinie die Vorbeifahrt der drei deutschen Kreuzer vor dem Präsidenten. Besonderes Interesse und allgemeine Bewunderung erregte vor allem der Linienschiffkreuzer „Moltke“, der nach dem erst vor einigen Tagen in Dienst gestellten „Göben“ das größte und schnellste Schiff dieses Typs der deutschen Marine vorstellt. Präsident Taft erklärte bei einem Besuch des „Moltke“: „Sie haben wirklich ein schönes

Schiff!“ Admiral Ward, der vor 20 Jahren Marineattaché in Berlin war, sagte in einer Bankettrede: „Die deutsche Flotte in ihrer modernen Entwicklung ist zum großen Teil das Resultat der Bemühungen eines einzelnen Mannes, Ihres Kaisers. Die beneidenswerte Leistungsfähigkeit Ihrer Flotte ist weiter eine Folge der deutschen Gründlichkeit. Ich möchte jedem Kriegsschiff als Motto den deutschen Satz begeben: Verne laufen, ehe du versuchst zu rennen!“ Der deutsche Admiral erwiderte, er bewundere die gewaltige Entwicklung der amerikanischen Marine und fühle sich hier unter Freunden, denn er sei bereits dreimal in Amerika gewesen.

Der Besuch des deutschen Geschwaders in Amerika ist Anlaß zu einem herzlichen Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft gewesen. Präsident Taft gibt in seinem Telegramm an den Kaiser seiner großen Freude Ausdruck, die ihm der Empfang der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders bereitet hat, wofür der Kaiser in seinem Antworttelegramm dankt und gleichzeitig die Hoffnung ausdrückt, daß der Besuch der deutschen Schiffe in Amerika die guten, freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, kräftigen möge.

Volksstimungen. Als vor kurzem in den Berliner Parlamenten von sozialdemokratischen Abgeordneten Szenen herbeigeführt wurden, die in unserem parlamentarischen Leben durchaus ungewohnt waren, da glaubte mancher, es werde kein ruhig denkender Mensch mit der Beurteilung solcher Rohheiten zurückhalten. Und doch muß man es heute als Tatsache hinnehmen, daß weitere Volkskreise das Verhalten der Sozialdemokraten für ganz berechtigt halten. Man pries dort ihre Kampfes- und Redeweise als billige Ausflüsse einer freien, offenen und unabhängigen Stimmung, und man konnte Urteile hören: „Der hat's ihnen mal ordentlich gegeben.“ „Der nimmt kein Blatt vor den Mund und sagt frank und frei von der Leber, was er denkt.“ Diese Erfahrung lenkt die Blicke gewaltig auf die zunehmende Verrohung, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu beobachten ist, eine Verrohung in Wort und Schrift, in Empfinden und Handeln, die in einem seltsamen Widerspruch steht zu der mit Emphase stets wieder betonten fortschreitenden Kultur, in der wir uns angeblich bewegen. Es würde zu weit führen, allen Gründen nachzugehen, die diese beunruhigende Erscheinung erklären; der schwerwiegendsten einer ist wohl in dem demokratisierenden Zuge zu suchen, der unserer Zeit anhaftet, und, in seinem Ursprung berechtigt, in seinen Wirkungen segensvoll wäre, wenn er sich in der Weise bewegen würde, daß die unteren Anstöße und Bildung ärmerer Bevölkerungsschichten fortschreitend Anteil an entsprechenden äußeren und inneren Gütern der oberen, bemittelteren Schichten erhielten. Das ist aber zum überwiegenden Teil nur einseitig der Fall, indem die unteren Klassen fast nur rein äußerlich der höheren Kultur teilhaftig werden;

obendrein steigt ein größerer Prozentsatz der oberen Klassen, namentlich der jüngeren Generation, allmählich zum Niveau der unteren hinab. Wollte man bezüglich des letzteren auch nur ebenfalls einen rein äußerlichen Prozeß annehmen, so würde damit schon ein Grund zur Beforgnis gegeben sein, denn Erfahrungsgemäß hat die Kultur auf die innere größeren Einfluß als umgekehrt, namentlich bei jungen, noch nicht charakterfesten Menschen. Die Möglichkeit solcher, wie wir sehen, in ihren Wirkungen unheilvollen Wechselbeziehungen zwischen den Angehörigen verschiedener Bevölkerungsklassen schaffen heutzutage namentlich auch die mächtig emporblühenden, populären Vergnügungsorten, die firmenartigen, amerikanischen Vergnügungsparks, Vergnügungspaläste und ähnliche großzügige, der Vergnügungssucht dienende Unternehmungen; der Eintritt steht allen Bevölkerungsklassen gegen ein mäßiges Honorar frei; und sie bilden einen beliebigen Sammelpunkt von jung und alt, arm und reich. Es ist ebenfalls ein Zeichen der Zeit, daß die Ansprüche in bezug auf Genuß und Vergnügen immer mehr ins Ungemessene wachsen. Wo früher ein bescheidenes Karussell, ein Zeltzirkus, eine Drehorgel genügte, erstehen jetzt in gewaltigen Ausmessungen ganze Dörfer der verschiedensten und kompliziertesten Schau- und Belustigungsapparate mit einem buntschillernden, sinnverwirrenden Meer von Bewegung, Licht und ohrenbetäubendem Geräusch. Kein Wunder, daß in einem solchen Tohuwabohu an eine wirkliche Erholung und Ausspannung gar nicht zu denken ist, der sittlichen Gefahren ganz zu schweigen, und die größte Zahl der Besucher und Besucherinnen dieser modernen Erholungstätten ist am Montag morgen zerschlagener und der Ruhe bedürftiger als am Sonntagabend, ohne eine Spur von Befriedigung erhalten zu haben, die natürlich an diesen Stellen nicht geboten werden kann. Wenn irgendwo, so bewahrt sich auch bei diesen Menschen das Goethesche Faustwort: „So taumel' ich von Begierde zum Genuß, und im Genuß verständig' ich nach Begierde.“ Es hat denn auch in den letzten Jahren nicht anwandelnde Stimmen gefehlt, die auf die verderblichen Folgen dieser sich stets vermehrenden und anwachsenden Genußsucht aufmerksam machten und Vorschläge zur Abstellung dieses Schadens und eine Reform unseres Erholungs- und Vergnügungswesens vortrugen. Es kann auch kein Zweifel darüber obwalten, daß die noch immer herrschenden ungelassen und unsinnigen Trinksitten und der mit ihnen verbundene Alkoholmißbrauch im engsten Zusammenhang mit der zu beobachtenden Sittenverrohung und Sittenverderbnis stehen.

Ausland.

Belgien. Das Ergebnis der am vergangenen Sonntag vollzogenen Neuwahlen zu den beiden Kammern des belgischen Parlaments liegt zwar noch nicht vollständig vor, aber schon jetzt steht soviel fest, daß durch die Neuwahlen das bis-

Im Ehre und Liebe.

Roman von Fanny Stöckert.

13) Er hatte liebevoll den Arm um Elise gelegt und sagte leise: „Du wirst Dich schwer da draußen zurecht finden.“ Elise sah lächelnd zu dem Vater empor. „Um mich Sorge Dich nicht, Väterchen; für mich wird sich noch immer ein Plätzchen in der Welt finden, wo ich tätig schaffen kann. Und nun komm, wir wollen noch einige Kapitel aus dem Roman „Die ägyptischen Königstöchter“ lesen, das wird uns alle auf andere Gedanken bringen.“

Sie griff nach dem Buche und begann daraus vorzulesen. Bald hatte des Dichters reiche Phantasie die Zuhörer weit in die Vergangenheit zurückverführt und ihr Interesse in Anspruch genommen. — Nur der alte Bernhardt schüttelte mühsam das Haupt. — Er fand das Denken und Empfinden dieser Menschen der grauen Vorzeit viel zu modern und behauptete noch von der Schule her, wo er das alte Testament halb auswendig habe lernen müssen, ganz andere Begriffe von diesen alten Ägyptern und ihren Pharaonen zu haben, stieß jedoch auf heftigen Widerspruch, besonders von Seiten der Damen, welche sich nur für den Roman begeisterten hatten.

Magdas Bild, das durch ras Gespräch heraufbeschworen, eine Zeit klar und deutlich vor aller Blicken gestanden — es zerfloß wie ein Traum, schattenhaft in weite Fernen. — Nie wurde seit diesem Abend ihr Name wieder genannt in dem kleinen Kreis, wenn ihr Vater zugegen war. — Und doch vermochte keiner die Erinnerung an sie gänzlich zu verbannen; sie war eben eine jener ungewöhnlichen Erscheinungen, die sich nie vergessen lassen.

12. Vor dem großen Portal des Opernhauses in D. herrschte ein bewegtes Leben. Die Menschen strömten zahlreich hinein in das hellerleuchtete Gebäude. Der Tanzhäuser war neu einstudiert und wurde nach langer Zeit heute zum erstenmal wieder gegeben. Normann als Tanzhäuser war dem Publikum schon bekannt, aber Fräulein Lorea, der erklärte Hebling des Publikums, sang die Elisabeth zum erstenmal und sollte entzückend in dieser Rolle sein. So erzählte man sich untereinander. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Duvette jetzt langsam feierlich begann.

Auf einer der ersten Reihen des Parterres saß ein alter Herr, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er kein Groß-

städter war. — Der Schnitt seines Kodes gehörte einer längst vergangenen Mode an; zwei fürchterlich steife Vatermörder strebten an seinen gefurchten Wangen empor; dabei war der alte Mann von einer Unruhe und Beweglichkeit, die durchaus hier nicht am Platze war.

Lächelnde und mißbilligende Blicke streiften ihn; er bemerkte es aber nicht. Die Musik schien eine mächtige Wirkung auf ihn auszuüben; er wurde bald rot, bald blaß; aus seinen Augen drängten sich heiße Tropfen, verstoßen wüßte er sie hinweg und schüttelte sie, wie mit sich selbst unzufrieden, das graue Haupt. Jetzt rollte der Vorhang in die Höhe.

Ein beredend schönes Weib ruhte malerisch auf weichen, schwellenden Kissen. Es war Gabriele, das Dämonische, Leidenschaftliche ihrer Natur kam in der Gestalt der Venus zur vollen Geltung. Ein leiser Hauch der Schwermut jedoch zitterte auch heute durch ihren Gesang und gab ihrer Gestaltung der Rolle einen eigenen Zauber.

Der alte Herr im Parkett rief wiederholt bravo und nickte befriedigt mit dem Kopf, aber seine Unruhe steigerte sich von Akt zu Akt. Die holde keusche Gestalt der Elisabeth schien ihn schließlich ganz aus der Fassung zu bringen.

Ein Physiognomiker hätte wunderbare Beobachtungen auf diesem alten Antlitz machen können. Bald flog es darüber hin wie Jugendleuchten, bald übermannte ihn tiefe Kühlung. Und als jetzt Elisabeth am dem Kreuze kniete und mit ihrer weichen sympathischen Stimme das herrliche Gebet sang, da kannte seine Bewegung und Aufregung keine Grenzen.

„Herrlich, herrlich, das hast Du brav gemacht, mein Liebling!“ rief er ganz laut und sah sich triumphierend um, ob nicht alles einstimme in seine laute Bewunderung. Ein nicht mühevoller Blick von mehreren Seiten brachte ihn endlich wieder zur Besinnung. „Ja,“ so murmelte er beschämt, das schied sich wohl nicht,“ und befleißigte sich eines etwas gemesseneren Betragens bis zum Schluß der Oper. Dann aber stürmte er wie ein Wahnsinniger hinaus ohne alle Rücksicht auf die sich stauende Menschenmenge. Er schob einige elegante Damen, den man den Vortritt gelassen, ungeniert beiseite, trat wohl auch manchem Herrn auf die Füße und ließ die zornigen Rufe, die ihm folgten, ungehört verhallen.

„Er ist verrückt, er muß verrückt sein!“ riefen noch einige erbotene Stimmen, als er schon glücklich das Foyer erreicht. Unaufhaltsam drängte er weiter bis zur Garderobe der ersten Sängerinnen; hier jedoch wurde ihm ein energisches Halt von einer

alten Garderobiere zugerufen. Magda hatte soeben einen weichen, warmen Mantel umgetan und nestelte noch an dem schwarzen Schleier, den sie über die dunklen Loden werfen wollte, da hörte sie die Stimme des alten Herrn vor der Tür:

„Bitte, fragen Sie die Damen, ich bin ein alter Mann, es wird mir schon gestattet werden, näher zu treten.“

Sie lauschte mit angehaltenem Atem, sie kannte die Stimme, wie Heimatsgruß klang dieselbe an ihr Ohr. Mit einem Ausruße des Entzückens flog sie nach der Tür.

„Bernhardt! Welche Freude!“ jubelte sie und umschlang den alten Lehrer und väterlichen Freund stürmisch mit beiden Armen.

„Magda, mein Herzenstind, mein Liebling,“ rief dieser und seine Stimme zitterte vor mächtiger Bewegung.

Auch Magda war tief erschüttert. Ach, jetzt wußte sie, was sie in den langen Jahren entbehrt hatte, was alle ihre Triumphe ihr nicht hatten ersetzen können, eine Menschenseele, die sie verstand, hatte ihr gefehlt. Hier der alte Mann, der hatte sie immer verstanden. Schon als Kind hatte sie sich mit all ihren kindlichen Fragen zu ihm geflüchtet, und er hatte für jede eine Antwort gewußt. Er hatte einst das schlummernde Talent entdeckt und ausgebildet, ihm verdankte sie alles, ihre ganze jetzige Existenz. Und nun war er gekommen aus der fernen Heimat, wo niemand weiter mehr nach ihr fragte, um sie als Künstlerin zu begrüßen.

„Und sind Sie zufrieden mit mir, Papa Bernhardt?“ fragte sie in ihrer alten kindlichen Weise, als sie jetzt an seinem Arm durch die mondbeschiedenen Straßen wanderte.

„Zufrieden? O, stolz bin ich auf Dich,“ rief er begeistert. „Du machst deinem alten Lehrer Ehre. In der edelsten Bedeutung des Wortes hast Du die Kunst erfaßt. Das ist nichts Halbes, nichts Triviales. Ich wollte nur, Dein Vater sähe Dich. Er müßte sich überzeugen, daß Du Deine Mission auf Erden voll und ganz erfüllst. Denn wie es Apostel der Religion gibt, so gibt es auch Apostel der Kunst. Ihre hohe Mission ist es, den Sinn für das Schöne in der Menschen Herzen zu wecken, es sei durch die Musik, die Dichtung oder Malerei. Leider hat Dein Vater für diese meine Erklärung der schönen Künste kein Verständnis, das weißt Du.“

Magda nickte traurig, und über ihr Antlitz, das soeben noch im hellen Glanz gestrahlt, flog ein trüber Schatten. Des Vaters hohe Gestalt trat vor ihre Seele, sie sah seine zürnenden und traurigen Blicke. Ach, würden diese Augen je wieder in Liebe

afte Gemüse, vorlig mitürfelnanzeln 5 Pfg.)

Wochenblatt...
anregenden Fach...
entsprechend...
Preis...
Leipzig.

tbücher...
Blattes.

Bäcker

neben allen vor...
Arbeiten als Spe...
besonders gesehen...
Müllerei...
bei Bleialf.

tschaftliches Kasino...
1912)

elrüben...
flanzen

Näheres durch den...
Gudwig Deutsch,
Euren.

ckpapier

vorrätig in der...
handlung ds. Bl.

achhund

entlaufen. Wie...
erhält Belohnung.
Joseph Livet,
Born (Eifel).

Scheune

verpachten...
in der Exp. d. Bl.

herige katholische Regime in Belgien aufrecht erhalten worden ist. Nach den vorläufigen Wahlergebnissen weisen Senat wie Deputiertenkammer wiederum eine liberale Mehrheit auf; die Anführer der vereinigten Liberalen und Sozialisten, den Sieg an ihre Fahne zu fesseln, sind also auch diesmal vergeblich geblieben. Uebrigens sind die belgischen Wahlen keineswegs so ruhig verlaufen, wie eine offiziöse Brüsseler Meldung zunächst zu versichern wußte. In mehreren Orten, so in Charleroi, Berviers und Lüttich, kam es zu Wahlumkämpfen, die namentlich in letzterer Stadt einen blutigen Charakter trugen, da hierbei 3 Personen getötet und etwa 15 schwer verwundet wurden.

Nach dem offiziellen Ergebnis der Kammerwahlen wurden gewählt: 101 Katholiken, 44 Liberale, 39 Sozialdemokraten und 2 christliche Demokraten. Die Katholiken verlieren einen Sitz und gewinnen 16, die Liberalen gewinnen 5 und verlieren 5 Sitze, die Sozialdemokraten gewinnen 4 und verlieren einen Sitz. Bekanntlich wurde die Anzahl der Kammermitglieder von 166 auf 186 erhöht, und aus dieser Vermehrung erklärt sich die hohe Ziffer der Gewinne.

Weitere Unruhen haben in Belgien stattgefunden. Ein Generalstreik der Bergarbeiter droht. In Brüssel zertrümmerten am Dienstag Abend Teilnehmer an einer regierungsfeindlichen Kundgebung einen Straßenbahnwagen und die Fenster einer Kirche in der Hauptstadt Rue de neuve. In Antwerpen weigerte sich sogar die Bürgergarde, zusammen mit den Gendarmen den Schutz der Bevölkerung durchzuführen. Die Bürgergardisten demolierten mit ihren Bajonetten ein geistliches Haus.

In Ungarn erleben wir ein anderes Bild. Hier kämpft eine Minderheit der Großgrundbesitzer und Adeligen verzweifelt um die Vorrechte, die ihnen das bisherige Wahlrecht gab, und die Sozialdemokraten schlossen sich dem Kampfe dieser Minderheit an, weil diese ein Wahlrecht nicht in allem nach ihren Wünschen machen will. Die Opposition vermochte bisher, obwohl sie nur eine Minderheit vorstellt, alle gesetzgeberischen Arbeiten dadurch zu verhindern, daß sie die Verhandlungen durch Reden und Lärmen aufhielt. Schließlich hat sich aber die Regierungspartei aufgerafft und mit Polizeigewalt Ruhe im Parlament erzwungen, so daß die wichtigsten Gesetzesvorlagen — es handelt sich hauptsächlich um eine Verstärkung des Heeres — zur Annahme gelangen konnten.

Fez von den Feinden befreit. Die feindlichen Stämme haben die Belagerung von Fez aufgegeben, nachdem sie bei dem letzten Angriff der Franzosen 600 Tote verloren haben. Sultan Mulan Hafid besichtigte die französischen Truppen des Obersten Gourand, dem er einen kostbaren Ehrensäbel überreichen ließ. Der Sultan und der französische Gesandte Regnault werden in Kürze die Reise nach Rabat antreten. Sie werden von zwei Bataillonen französischer Truppen begleitet werden. Durch die letzten Siege der Franzosen ist ein bedeutender Umschwung in der Meinung der Eingeborenen eingetreten, die Stimmung ist für die Franzosen günstiger geworden. Auch an den Grenzen Marokkos hat die Kolonne Alexis die Eingeborenen erfolgreich bekämpft. Die aufständischen Marokkaner haben sich ins Gebirge zurückgezogen.

Wichtig für die Entwicklung der europäischen Politik scheinen die Verhandlungen zu sein, die in jüngster Zeit zwischen England und Frankreich gepflogen sind. Es deutet sich noch der Schleier des Geheimnisses. Wir glauben nicht, daß England ein Truhbündnis mit Frankreich geschlossen hat; denn das wäre eine feindselige Handlung gegenüber Deutschland. Die Engländer versichern stets, daß sie den Frieden mit uns wollen. Wann werden sie das durch Taten beweisen?

Aus dem Kreise Malmédj.

St. Vith, 7. Juni. Der Kriegerverein St. Vith beschloß in der Generalversammlung vom 2. d. M., das diesjährige Stiftungsfest ausfallen zu lassen dahingegen der Nationalflugspende den Betrag von 22 Mk. zuzuführen. Ferner beschloß der Verein sich an dem hier stattfindenden Volksfeste, dessen Reinertrag ebenfalls der Nationalflugspende zugeführt werden soll, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zu beteiligen. Die echte Königstreue und der patriotische Geist, der den Kriegerverein befeuert kam bei diesen Beschlüssen mal wieder voll und ganz zum Ausdruck. Dem Vereine ein kräftiges Bivat, Floreat, Crescat!

Burg-Neuland, 5. Juni. Gestern Abend stürzte ein 20 Jahre alter junger Mann von hier so unglücklich mit dem Fahrrad, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, und heute morgen an seinen Verletzungen gestorben ist.

auf ihr ruhen? Vielleicht, wenn sie ihre Kunst opferte, um das Vaterherz zu verjähren und an der Hand des alten Lehrers in die Heimat zurückkehrte. — Dann würde alles vergessen sein, in Liebe würde man sie aufnehmen. Aber sollte sie vergessen können? Das schöne, reiche Leben! Ach, und jene unwirgseligen Stunden — die, aus Jugend, Glück und Liebe gewoben, sich unauslöschlich in dem Herzen eingegraben hatten! — Nein, nein, und tausendmal nein, rief es rebellisch in dem jungen Herzen. Und all die Gedanken, die sie in die Vergangenheit, in die Heimat zurückversetzt, sie schwanden dahin vor der schönen Gegenwart. Weiter und weiter gingen Bernharde und Magda auf der Straße, sie hatten sich so viel zu erzählen, und dann geleitete Magda Bernharde in Gabriels Wohnung, denn diese und deren Mutter, Frau Sanno, sollten den alten Lehrer Magdas kennen lernen.

Magda stand jetzt mit ihrem Begleiter in dem Salon der Frau Sanno. Das alte Künstlerpaar, Frau Sanno und Bernharde, feierten eine ruhende Szene des Wiedersehens. Die Vergangenheit riefte ihnen zurück in dieser Stunde, schöner, leichter vielleicht, als sie gewesen. Und Magda? Sie sah in ein treues Augenpaar, sie lauschte einer geliebten Stimme und dachte nicht an Vergangenheit noch Zukunft, sie genoss den Augenblick voll und ganz.

Der Baron Folgersdorf war sogleich nach der Opernvorstellung in Frau Sannos Wohnung geeilt, Magda zu begrüßen. Er wußte, daß dieselbe stets so schnell wie möglich heim eilte und sich nie dem Kreis der Mitspielenden anschloß, welche sich oft noch in einem Restaurant zusammenfanden. Manche unvergeßlich schöne Stunde hatte er mit Magda bei der alten

Bütgenbach, 7. Juni. Am 14. Juni findet zu Bütgenbach in den Paul Brüllschen Räumen nach dem Kirchwege zu, um 8^{3/4} Uhr beginnend, Gerichtsstagsitzung für die Eingekerkerten der Bürgermeistereien Bütgenbach und Bülbingen statt.

Landwirtschaftliches.

Viehbesörderung auf der Eisenbahn während der heißen Jahreszeit. Auf Grund der im Vorjahre gemachten Erfahrungen wird die Eisenbahnverwaltung den namentlich während der heißen Jahreszeit auf der Bahn befindlichen Viehsendungen besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Eine bedeutende Anzahl Tiere, besonders Schweine, sind im verfloßenen Jahre infolge zu enger Verladung zugrunde gegangen, weshalb die Verfrachter gut tun werden, hierauf besondere Rücksicht zu nehmen. Die Versandstationen sind ausdrücklich beauftragt, zu enge Verladungen zu verhindern. Auf geeigneten Unterwegstationen wird die Eisenbahnverwaltung auf Anfordern der Begleiter Wasser sowie Geräte zum Besprengen der Wagen und Tiere zur Verfügung stellen. Die Begleitung der Viehsendung liegt daher namentlich im Sommer ganz besonders im Interesse der Vieheigentümer. Die Stationen werden für eine möglichst pünktliche und schnelle Beförderung sorgen. Um dieses zu erreichen, ist es aber auch notwendig, daß die Verfrachter das Vieh, besonders auf Märkten, möglichst frühzeitig verladen und damit nicht bis zum äußersten Zeitpunkt warten. Eine spätere Verladung würde nur dann zweckmäßig sein, wenn es sich um Sendung nach entfernteren Orten handelt und zur Beförderung besonders günstige Züge erst in den Abend- oder Nachtstunden verkehren. In der Abkürzung der Aufenthaltzeit auf den Zugwechsellationen wird die Eisenbahnverwaltung das Möglichste tun. Sie muß hierin aber auch aus den Interessentkreisen unterstützt werden, da viele Transportverzögerungen gerade auf die ungewöhnliche Wahl der Beförderungsgelegenheiten seitens der Versender zurückzuführen sind. Diesen ist ein genaues Studium des Viehschulbuches durchaus zu empfehlen. Sendungen, deren fahrplanmäßige Beförderung ohne Schuld der Absender oder Begleiter (Zugverspätung usw.) verzögert worden ist, können mit den für Tiere freigegebenen Zügen, die die Sendungen am schnellsten der Bestimmungsstation zuführen, ohne Berechnung eines Frachtaufschlages weitergeschickt werden. Für die Verladung von Schweinen in ganzen Ladungen empfiehlt es sich, die Gestaltung von Wagen mit Lattenwänden, wegen deren besserer Durchlüftung, zu beantragen. Die Stationen werden solchen Anträgen nach Möglichkeit entsprechen.

Aus der Rheinprovinz.

Düren, 5. Juni. Die Stadt beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von 3,5 Millionen Mark, die zu Kasernenbauten für die zugesagten neuen Truppen dienen soll. Außerdem denkt man, einen großen Übungsplatz anzulegen, der wahrscheinlich später vom Fiskus übernommen und ausgebaut werden wird.

Düsseldorf, 6. Juni. Mit einer Exkursion zur Rheinischen Provinzial-Fürsorgeanstalt Rheindahlen endete der von der Akademie für kommunale Verwaltung unter dem Namen „Kommunale Woche“ veranstaltete Fortbildungskursus. Wie sehr dieser den Bedürfnissen der in Frage kommenden Kreise entsprochen hat, beweist die Teilnehmerzahl. Abgesehen von den 132 Bülhörern der Akademie nahmen 120 Herren (darunter 76 Oberbürgermeister und Bürgermeister) an der ganzen Woche und außerdem 122 Herren an den Veranstaltungen einzelner Tage teil. Angesichts dieses Erfolges wird die „Kommunale Woche“ zur ständigen Einrichtung und in der Pfingstwoche 1913 erstmalig wiederholt werden.

Bermischtes.

Berlin, 4. Juni. (Vaterländischer Frauenverein.) Heute vormittag erschien die Kronprinzessin im Abgeordnetenhaus, um in Vertretung der Kaiserin der Eröffnungssitzung der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins beizuwohnen. Staatsminister v. Moeller verlas zu Beginn der Sitzung ein Telegramm der Kaiserin an die Gräfin Jheronim, in welchem sie ihr Bedauern ausdrückt, wegen ihres Gesundheitszustandes am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein.

Dame verlobt, während Gabriele in ihrer Ruhelosigkeit und Aufregung oft die halbe Nacht durchschwärmte. Auch heute hoffte der Baron auf eine dieser genussreichen Stunden. Die liebliche Gestalt der von Magda in der Oper „Tannhäuser“ dargestellten Elisabeth hatte ihn mächtig erregt. — Das war die holde, echte deutsche Frauengestalt, wie nur eines Künstlers Phantasie sie träumen mochte.

So schwebte ihm Magda vor, wenn er ihr Bild mit dem Gedanken an das heimliche Schloß verband. Er sah sie in den hohen Räumen anmutig das Szepter einer deutschen Hausfrau führen, wie es einst die geliebte Mutter getan. Aber durfte er die Künstlerin, die eine Welt begeistert, in die Einsamkeit vergraben? Und würde sie an diesem Leben Genüge finden? Hatte sie nicht schon einmal die Fesseln gesprengt, sich losgerissen von der Heimat, vom Vaterherz? So frug, sich jetzt der Baron. Ach, er wollte ja ihr Leben schmücken reich und schön mit allem, was die Liebe nur erfinden mag; jedoch ihr ganzes Dasein, ihr Leben müßte ihm geweiht sein. Nimmer würde er es dulden, daß sie als seine Gattin ausübende Künstlerin bliebe. In tiefer Einsamkeit beim Meeresrauschen, da wollte er dieser Stimme lauschen; sie sollte ihn begeistern zu reichem Schaffen und hohe künstlerische Gedanken würden ihm erstehen. — Wie erschreckt fuhr er jetzt empor aus seinem Sinnen. Magda stand vor ihm in jener anmutigen, fast kindlichen Haltung, die ihr eigen.

(Fortsetzung folgt.)

Sodann sprach Frau Präsident Gromsch (Bosen) über die Einrichtung von Wanderhaushaltungsschulen. Ein zweiter Vortrag von Professor Wikel (Düsseldorf) behandelte das Thema: Der Vaterländische Frauenverein und die Kriegsdienstpflicht der Frau. An die Vorträge schloß sich die Vorstandswahl.

Oberbürgermeister Wermuth. Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth zum Oberbürgermeister von Berlin ist vom Kaiser bestätigt worden.

Eine Spionageaffäre in Spandau. Im Artilleriedepot in der Breitenstraße zu Spandau wurde in der Nacht vom 1. auf den 2., oder vom 2. auf den 3. Juni ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Diebe, der mit den Verhältnissen offenbar sehr vertraut gewesen ist, sind außerordentlich wichtige Dokumente in die Hände gefallen. Wie der Vossischen Zeitung zufolge bestimmet verlautet und auch von der Depotleitung zugegeben wird, sind etwa 100 Zeichnungen von Geschützmodellen neuester Konstruktion entwendet worden. Der Dieb, von dem man bereits eine Spur gefunden hat, verschaffte sich durch Nachschlüssel zuerst Zugang zu dem Hause und auf gleiche Weise zu dem Zimmer, in dem die Papiere aufbewahrt wurden. Es erscheint als zweifellos, daß der Dieb die Wichtigkeit der Zeichnungen kannte und sie an eine ausländische Macht zu veräußern beabsichtigt.

Der frühere preussische Gesandte beim Vatikan, Freiherr v. Rotenhan, der am 16. Mai von einem Automobil überfahren worden war und einen Schädelbruch davongetragen hatte, ist Sonntag vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Friedrichshafen, 3. Juni. Zur Anschaffung mehrerer Luftschiffe hat bekanntlich der Reichstag der Marineverwaltung die Mittel bewilligt. Zunächst soll als Aufklärungsflugzeug ein Zeppelinluftschiff angeschafft werden, da der weite Aktionsradius des starren Systems dieses hierzu als besonders geeignet erscheinen läßt. Mit dem Bau dieses ersten Luftschiffes für die Marine ist auf der hiesigen Werft des Luftschiffbaues Zeppelin bereits begonnen worden. Mit der Beaufsichtigung des Baues ist ein Marinebaumeister von der Marineverwaltung beauftragt worden. Die besondere Verwendungsart des Luftkreuzers über dem Meere stellt auch besondere Anforderungen an Widerstandsfähigkeit der Konstruktion, Schutz gegen Einflüsse des Seeklimas und Schmellegkeit.

Eine neue Modeerfindung sind aus Seide hergestellte Haare. Sie sehen wie wirkliche Haare aus, und ebenso wie diesen kann jede beliebige Farbe gegeben werden. Das seidene Haar läßt sich waschen und behält, einmal gekräuselt, die Lockenform weit besser als die natürlichen Haare; auch ist es berufen, die „chinesischen Zöpfe“, die ja mehr gegen als für sich haben, zu verdrängen.

Viehmärkte

in der Woche vom 9. bis 15. Juni.

(Bez. Aachen): Aachen an allen Wochentagen. Adenhoven 9. Erkelenz 10. Jülich 9. (Belgien): — (Holland): Gulpfen 10. Geelen 9. Maastricht 11., 14. Sittard 9. Sulstern 9. Tegelen 9. (Bez. Trier): Wittlich 11. Daun 12. Gillenfeld 13. Hezerath 13. Vebach 12., Schweinem., 13. Viehm. Morbach 12. Ottweiler 12. Rhauen 14. Saarlouis 14., Schlächtvieh. St. Wendel 13., Schweinem. (Großherzogtum Luxemburg): Echternach 15. Esch a. d. Sauer 13. Luxemburg 10. (Fürstentum Birkenfeld): —

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Truppen-Übungsplatz Essenborn ist in der Zeit vom 10. bis einschl. 14. Juni 1912 wie folgt gesperrt:

A. Wegen Scharfschießens:

Montag 10. Juni die Ostseite von etwa 2 bis 7 Uhr nachm. und von 9 bis 11 Uhr abends, außerdem zwischen 2 und 5 Uhr abends im Süden in erweitertem Umfange, die Westhälfte von etwa 3 Uhr nachm. bis voraussichtlich 7 Uhr abends, die Chaussee Dorf Essenborn—Kalterherberg von etwa 3 bis 5 Uhr nachm. — Während der Absperrung ist frei: —

Dienstag 11. Juni die Ostseite und der nordöstlich der Linie Sicherheitsstand 1 bis Vennbach gelegene Teil der Westseite von etwa 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends, außerdem zwischen 3 und 5 Uhr nachm. im Norden in erweitertem Umfange, die Chaussee Dorf Essenborn—Kalterherberg von etwa 3 Uhr nachmittags bis voraussichtlich 7 Uhr abends. — Während der Absperrung ist frei: —

Mittwoch 12. Juni die West- und Ostseite von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 12 Uhr mittags, außerdem zwischen 9 und 11 Uhr vorm. im Süden in erweitertem Umfange, die Chaussee von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 10 Uhr vormittags, die Westseite von etwa 1 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends. — Während der Absperrung ist frei: —

Donnerstag 13. Juni die Ostseite und der nordöstlich der Linie Sicherheitsstand 1 bis Vennbach gelegene Teil der Westseite von vorm. 7 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr mittags, zwischen 8 und 11 Uhr vorm. außerdem im Norden in erweitertem Umfange sowie die Straße Rotherath—Forsthaus Wählerfeld und die fiskalischen und Gemeindefeldungen Höfen und Wirtshaus in dem diesen Gemeinden direkt mitgeteilten Umfange, die Westseite von 2 Uhr nachm. bis etwa 7 Uhr abends, die Chaussee Dorf Essenborn—Kalterherberg von 7 Uhr vorm. bis etwa 12 Uhr mittags. — Während der Absperrung ist frei: —

Freitag 14. Juni die Ostseite von 12 Uhr mittags bis voraussichtlich 5 Uhr nachm., außerdem zwischen 1 Uhr und 4 Uhr nachm. im Süden in erweitertem Umfange, die Westseite von 1 bis voraussichtlich 6 Uhr abends. — Während der Absperrung ist frei: die Chaussee Dorf Essenborn—Kalterherberg.

B. Wegen Besichtigungen:

Montag 10. und Dienstag 11. Juni die Ost- und Westseite von vorm. 7 Uhr bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. — Während der Absperrung ist frei: die Chaussee Dorf Essenborn—Kalterherberg und die über den Platz führenden öffentlichen Wege. Lager Essenborn, den 5. Juni 1912.

Berlin,

Generalmajor und Kommandant.

St

Der Neubau von

Kostenanschlag

Das Angebot

Termin zur

Malmedy

Bau-Zer

zu

der Neube

In nächster Näh

schäftshäuser, Resta

Der Bahnhof

Näheres durch

Bütgenbach,

Ber

Am Mitt

läßt Herr Wilhelm

fein zu

öffentlich meistbiet

St. Vith, den 3

Auskunft erteilt

Jac. Fr

Uhrmac

Führe stets auf La

Herren- un

Regulateur

Baromete

Gold- un

Ringe,

Für jede bei mir g

Goldene Trauringe

Reparatur

Alte

Strickabfälle, Scha

Kleider-, Unterrock

wands, Pferde-, So

Anerkennungsschre

Weberei Heinrich

Die 1911 ages

Polar-Separatoren

erkenntnis als „Ne

Deutschen Landwirt

Wir liefern auch al

Gebr. Ste

Maschin

Die 1911 ages

Submission.

Der Neubau von vier Reihenhäusern der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft Malmédy soll im Submissionswege an einen Unternehmer vergeben werden.
Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen können bei dem Kreisbaumeister zu Malmédy eingesehen werden.
Kostenanschlag und Bedingungen für die Abgabe des Angebots können gegen eine eingedante Gebühr von 2,50 Mk. von dem Kreisbaumeister bezogen werden.
Das Angebot hat nach den Einheitspreisen des Kostenanlasses zu erfolgen.
Termin zur Eröffnung des Angebots ist festgesetzt auf den 20. Juni 1912 vorm. 11 Uhr im Bureau des Kreisbaumeisters.
Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.
Malmédy, den 3. Juni 1912.
Der Vorstand.
Kalters, Jof. Dörfel, H. Cuyrim.

Bau-Terrains und Lagerplätze

zu Bahnhof Büttgenbach
der Neubaustrede Jünterath-Büttgenbach.

In nächster Nähe des Bahnhofes hat die Gemeinde Büttgenbach Gelände, welches sich vorzüglich für Industriezwecke, Geschäftshäuser, Restaurationen u. wie zu Holz- oder sonstigen Lagerplätzen eignet, zu vergeben.
Vorhanden sind elektr. Licht- und Kraft-, Hochdruckwasserleitung und zahlreiche Arbeitskräfte.
Der Bahnhof Büttgenbach wird demnächst Antunfts- und Abgangstation für fast sämtliche Truppen des Übungsplatzes Ellenborn.
Näheres durch den Unterzeichneten.
Büttgenbach, den 30. Mai 1912.
Der Bürgermeister.

Freiwillige

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Juni 1912,
Mittags 1 Uhr

läßt Herr Wilhelm Margraff

sein zu Born belegenes Wohnhaus

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand zum Verkauf aussetzen. Sammelpunkt in der Wirtschaft des Herrn Kreins zu Born.

St. Vith, den 30. Mai 1912.

Auskunft erteilt

Kreilmann, Auktionator.

Jac. François, St. Vith Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in

**Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Haus-Uhren,
Wecker-Uhren.**

**Barometer, Thermometer,
Brillen.**

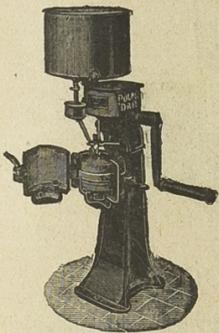
Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe in allen Größen und Preisen vorrätig.
Garantiert echte Ware.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Alte Wollsachen

Strickabfälle, Schafwolle usw. werden in geschmackvolle Kleider-, Unterrock- und Herrenstoffe, Damenuche, Beiderwands, Pferde-, Schlafdecken etc. umgearbeitet. Zahlreiche Anerkennungsschreiben zu Diensten. Muster gratis u. franko.
Weberei Heinrich Wendberg, Schotten 26 (Oberhessen).



Glänzende Erfolge

erzielte der Patent-Polar-Separator bei allen wissenschaftl. Prüfungen. So schliesst z. B. der Prüfungsbericht des Herrn Prof. Dr. Klein:

„Der Separator 300 Liter ist bei gefälliger Form solid und stabil gebaut und lässt in allen Teilen eine sehr sorgfältige, exakte Ausführung erkennen, dadurch wird insbesondere auch im Verein mit dem leichten Gange und der reichlichen Schmierung eine grosse Dauerhaftigkeit verbürgt.“
Mein durch die Prüfung über den Separator im ganzen gewonnenes Urteil geht dahin, dass er unseren besten heutigen Milchschleudern für Handbetrieb zuzurechnen ist.“

Die 1911 abgeschlossene Dauerprüfung zweier Patent-Polar-Separatoren von 200 bzw. 500 Litern ergab die Anerkennung als „Neu und beachtenswert“ und die Auszeichnung durch die Grosse Bronzene Denkmünze seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Diese Auszeichnung wird nach der Schauordnung nur „für bedeutende und unzweifelhaft verdienstvolle Neuerungen“ zugesprochen.
Wir liefern auch alle übrigen landwirtschaftlichen Maschinen.
Gebr. Steimel, Hennef-Sieg 217
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Instrumental-Verein „Eifelklang“

Kirmes-Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Konzert

„Zur Mailust“

Eintritt à Person 20 Pfg. — Inaktive Mitglieder frei.

Kirmes-Sonntag und -Dienstag
nachmittags und abends

Tanzbelustigung

— Eintritt frei —

Münchener Bier im Anstich.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

R. J. Lorent.

Kirmes-Sonntag und -Montag

jedesmal nachmittags 4 Uhr anfangend

Tanz-Musik

— Eintritt frei —

Es ladet freundlichst ein

Wwe. Feltes-Wiesemes
Prümerberg.

Kirmes-Sonntag, -Montag und -Dienstag

BALL

Anfang 9 Uhr

Hotel Genten.

Kirmes-Sonntag, -Montag und -Dienstag

Tanz-Musik

Kirmes-Sonntag, -Montag und -Dienstag

Anfang zwischen 7 und 8 Uhr abends.

Eintritt frei!

Es ladet ergebenst ein

Michael Knodt,
St. Vith.

Kirmes-Sonntag und Montag

von 4 Uhr nachmittags an

Tanz-Musik

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Michel Knodt, Breitfeld.

Kirmes-Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an

Tanz-Musik

Kirmes-Montag, abends 9 Uhr

BALL

Es ladet freundlichst ein

F. W. Margraff.

Kirmes-Sonntag und Montag

Tanz-Musik in Hünningen

— Eintritt frei —

Es ladet freundlichst ein

Johann Marante.

Vermessungsbüro Joseph Steffens.

Staatl. vereidigter Landmesser. Durch Vertrag mit der Landwirtschaftskammer verpflichtet. Anfertigung aller vorkommenden landmessereischen Arbeiten.

Aufträge werden von Herrn Nikolaus Hardy in Büttgenbach, Kr. Malmédy, entgegengenommen.

Während der drei Kirmestage

Grosses Konzert

ausgeführt durch die Künstlerkapelle Dünnwald aus Düsseldorf im neu renovierten Saale.

Auftreten des berühmten Musikkünstlers Herrn Dünnwald mit seiner completen imitierten Doppeldecker-Flugmaschine nebst seiner Wunderkapelle, gespielt mit Händen, Füßen und Mund zu gleicher Zeit.

Eintritt 20 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Pip, Bahnhof.

Ameler Kirmes

Am Sonntag den 9., Montag den 10. und
Dienstag den 11. Juni 1912, nachmittags

Tanzmusik

Eintritt und Tanzen frei!

Es ladet freundlichst ein

Johann Müller, Amel.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein tüchtiges braves

Mädchen

Frau Rohde, Malmédy,
Weiberstraße.

Ein Viehwärter

der gut melken kann, für sofort
gesucht.

Albert Braun, Brauerei,
Montjoie.

Tüchtiger Holzfuhrmann

sofort gegen hohen Lohn gesucht
Albert Wollgarten,
Einruhr Kreis Schleiden.

Tüchtiger Bäcker

gesucht, der neben allen vor-
kommenden Arbeiten als Spe-
zialität echtes Eifeler Roggen-
mehl verbacken kann. Auf letz-
teres wird besonders gesehen.
Gefl. Offert. sind zu richten an
Molkerei- und Mülerei-
Genossenschaft G. G. m. u. G.
in Aum bei Bleialf.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab- Denkmäler

liefert
zu billigsten Preisen.
Wilhelm Dujardin, Steinhauerei,
Montjoie (Bahnhof).

Persil

wäscht
bleicht

und
desinfiziert
gleichzeitig!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
— Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Schönheit

verleiht ein tosiges, jugendfrisches Antlitz,
weiße, sammetweiche Haut und ein
reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies
erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
Joh. Illies.
Nikolaus Niesen.

Bauholz

— für St. Vith frei Baustelle —
liefert prompt
Molkerei Aum.
Auch schönes Eichenholz
am Lager.

Eine Schenke

hier selbst zu verpachten.
Auskunft in der Exp. d. B.

MAGGI'S Suppen sind die besten!

Mehr als 35 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Sonderangebot aus unserer Abteilung

Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Seidene Mäntel

schwarz und farbig Taffet-changeant mit reicher Garnitur
12.75

Seidene Mäntel

in elegantester Ausführung
19.75

Seidene Kleider

in entzückender Machart
32.50

Seidene Jacken- und Tailenkleider
sehr elegante Fassons

58.00

Hochelegante Jackenkleider
einzelne Kollektions-Piècen, neue Herbst-Fassons

48.00

Jacken-Kleider

für die Reise, aus praktischen grauen und englischen
Stoffen auf Seidenfutter

19.75

Musseline-Kleider

reine Wolle mit elegantem weissen Ueberkragen
neueste Fassons

12.75

Elegante Kleider

in schwarz und weiss Tüll und weiss Voile
reich bestickt

28.50

Sensationell billig!

Schwarze Wollkleider

meist kleine Grössen Stück

9.75

Sensationell billig!

Blaue Kostüm-Röcke

in guten Qualitäten, mehrere Fassons

6.75

Blaue Kostüm-Röcke

in eleganter Ausführung, tadellose Schnitte

9.75

Kostüm-Röcke

aus gutem imitiertem Leinen mit Knopfgarnitur

3.50

Wasch-Unterröcke in tadelloser Ausführung
zum Aussuchen

1.50

Seidene Unterröcke aus gutem halbseidenen
Liberty

Stück

7.90

Musseline-Blusen

reine Wolle mit elegantem grossen Ueberkragen

2.95

Waschvoile-Blusen

weiss und farbig, über Schulter und Arm mit Spitzenstoff

2.95

Taffet-Blusen

neue Changeant-Farben, modernste Ausführung

7.90

Weisse Batistblusen

mit reichen Stickerei-
einsätzen garniert

1.95

Weisse Stickerei-Kleider

in modernster
Ausführung

9.75

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Aachen

Kontorstühle, Ladentritte Leitern aller Art.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Wer keine Badereise unternehmen kann,

bade zu Hause mit dem neuen eisenhaltigen

Mutterlaugen-Bade Salz „Neurogen“

Das seit neuester Zeit mit Fichten-Maitrieb-Essenz hergestellt wird. Dadurch wird die Annehmlichkeit der Fichtennadelbäder mit der Heilwirkung der Soolbäder verbunden.

Diese nervenstärkenden Neurogen-Soolbäder lassen sich schnell sicher und bequem in jeder Badewanne, ja in jeder größeren Waschwanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht und Blutarmut, Schwächezustände, Schlaflosigkeit, Nerven-, Herz-, Nieren-, Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Strophulose und englische Krankheit.

100 kg kosten ab Bahnhof Leipzig nur Mk. 5,30, 50 kg Mk. 4,25, 25 kg Mk. 2,70, Probefläschchen von 5 kg franco jeder deutschen Poststation Mk. 1,75.

„Neurogen“ ist in allen Apotheken und Drogenhandlungen in plombierten Originalpackungen erhältlich oder direkt zu beziehen vom Hersteller Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 45.

— Prospekt gratis. —



Fahrrad-Zentrale St. Vith

Grösstes Fahrradgeschäft am Platze.

Auswahl in neuen Rädern allererster Firmen. Grosses Lager in Bestandteilen und Gummibereifung sowie Grammophone, Platten und Nadeln, elektrische Taschenlampen, Dauerlampen und Batterien.

— Leihräder zu jeder Tageszeit —

Sämtliche Reparaturen dieser Branche werden möglichst sofort erledigt.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Hochachtungsvoll Hubert Möllers.



Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich



Prüfen Sie die neuen
Rauch-Tabake
von Lensing & van Gülpen, Emmerich.

1/4 Pfd. Pakete zu 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Shag-Tabake zu 20, 24 und 30 Pfg. pro 1/2 Pfd.
Erbällich in den meisten Geschäften. Achten Sie beim
Einkauf auf das Firmenzeichen. L. & van G.

T. 6

Gefinde-Dienstbücher

vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

für
Gesamt
Nr. 47.
Organ der

K Was uns die

Von allen Arme
beste und schlagfertig
sie ist selbst währen
zweifelt worden, al
spornen und Deutse
Zeit Erstaunliches l
All diesen Ruhmre
Vaterlande eine Ru
Kraft und Ueberle
Grund, uns zu fü
geschulten Heere. A
machen.

Zwar können an
kommen, vielleicht s
der Truppen beruh
Bewaffnung ist nich
Franzosen hatten in
dennoch erlitten sie
auch nicht an Tapf
Löwenmut gekämpf
und Einrichtungen,
Berpflung usw., i
Geist, der in unser
sich dem Nachmach
deutschen Heeres gil
geprägt wurde, noch
was uns kein Volk
das Material an
ungeheure Armee z
nachmachen kann.
der Verbreitung de
keinem anderen Lan
dung, wie es erford
zier zum Kommande
Soldat an ihn ma
Schichten als in irge
Offiziermaterial un
deres Land, und wi
anderes Land der A
Im deutschen He
gebildet, daß er in
bewußt ist. Im de
lebt ein so hochgespa
soldatischer Ehrbeg
Vaterlandsiebe, ein
vor allem von Ditz
niemand auch nur a
belebende Geist ist in

Im
Roma

14)
„Verzeihung, w
schreie, ich möchte
stellen,“ sagte sie.
dorf.“

Freundlich schütt
Hand. Des Baron
dem jungen Mädch
„Wenn das Cru
gern und leicht vor
zur schönen Wirkli
Magda schaute v
Lippen des geliebte
war eine jener zuri
Worten des Herzen
aber dennoch, wie i
Worte nie wie leere
von beständigem B
Frau Sarino auf der
alten Köpfe staut
Nur zerstreut schau
auch an der Unterh
„Kinder, stüt u
dem jungen Mann.
kein Interesse für an
der Vergangenheit
Don Juan-Anstif
Unterhaltung wied
Bernhardi nickte
„Gewiß, gewiß,
mein Kostüm nicht z
„Und wach' ein
Ihnen gestehen, der
fast gar zu schnell v
Eifersucht sah ich
jener Loge rüchten,
„D bitte, davon
Bernhardi eifrig un
darf es nicht erfahre
wuchern, die des Kü